Djibouti

République de Djibouti / al-Jumhuriyya ad-Jibuti, kolonial: Côte française des Somalis, ab 1967 Territoire des Afars et Issas

Letzte Bearbeitung 09.08.2024

Präsidialrepublik. Die Verfassung wurde 1992 auf ein 4 Parteiensystem erweitert; die Novellierung 2010 hob dies ebenso auf wie die Beschränkung der Wiederwahl des Präsidenten; dazu sollte eine zweite Kammer eingerichtet werden, doch kam es bislang zu keiner Realisierung. *Freedom House* qualifiziert Djibouti als „not free".
Präsident: Ismail Omar GUELLEH (seit 1999, 2011, 2016 und 2021 wiedergewählt); die Opposition boykottierte zum Grossteil die Wahlen, sodass 97,44% der Stimmen auf Guelleh fielen.
früherer Staatschef: Hassan Gouled APTIDON (1977-1999)

Unabhängig seit 27.6.1977; bei den Wahlen vom Februar 2023 erreichte die Partei des Präsidenten (*Union pour la majorité présidentielle,* UMP) 58 der 65 Sitze, 7 gingen an die *Union Djiboutienne pour la Démocratie et la Justice*. Zahlreiche WählerInnen boykottierten die Wahlen, ebenso wie die Koalition von 6 oppositionellen Parteien, die *Union pour le Salut National*.

23.200 km² gross, 988.000 Einwohner (Weltbank 2020, CIA fb 994.974, 2024). Die knapp 22% ländliche Bevölkerung sind zum grössten Teil Nomaden. Zuwachsrate: 1,89% (2024)
Hauptstadt: Djibouti (623.000 Ew., 2024) Aufgrund der bewaffneten Auseinandersetzungen in Nachbarstaaten wurde Djibouti zu einem Zielland für Flüchtlinge aus Somalia, Äthiopien, Eritrea und dem Yemen. Laut UNHCR betrug die Zahl 2022 etwa 35.500, wovon allerdings nur ein Drittel einen Asylantrag stellte. Eine grössere Zahl von Menschen nutzt Djibouti als Transitland nach der arabischen Halbinsel.
Währung: Djibouti Franc (feste Bindung an den US-$). 1.000 DJF = 5,15 € / 4,85 CHF

Offizielle Sprachen: Französisch, Arabisch. Die beiden stärksten Bevölkerungsgruppen sind Afar (35%) und Issa (Somali, 60%). Europäer, Araber (Yemeniten) und Chinesen sind starke Minderheiten.

Wirtschaft: Djibouti ist wirtschaftlich von Frankreich (und anderen Industriestaaten) abhängig; seit 2015 nimmt China als Geber und im Ausbau der Infrastruktur die stärkste Position ein. Dazu investieren verschiedenen arabischen Staaten, vor allem Saudi Arabien. Bodenschätze (Salz, Kalk etc.) sind nur in geringem Maße vorhanden und die Nutzung der thermischen Energie ist erst im Planungsstadium. Die Viehzucht ist vor allem auf Subsistenz ausgerichtet, wobei 73,3% des Landes als Weide und nur 0,1% für Agrarzwecke nutzbar sind. Mehr als 80% der Nahrungsmittel zur Versorgung der Bevölkerung müssen importiert werden, teilweise von eigenen Staatsfarmen in Äthiopien und dem Sudan.
2023 betrug das BIP 4 Mrd. US-$; Wirtschaftswachstum 6,68%, Inflation 1,5%. 2022 standen Exporten im Wert von 542 Mio. US-$ Importe von 8,64 Mrd. US-$ gegenüber; die Auslandsschuld betrug 2,68 Mrd. US-$.
Die Sektoren Transport, Banken und andere Dienstleistungen erbringen neben der Wirtschaftshilfe das notwendige Nationaleinkommen. Dienstleistungen machen über 3/4 des Bruttoinlandprodukts aus. 3% des BIP stammen aus der Vermietung von Militärbasen.

Der Hafen von Djibouti, vor der Schliessung des Suezkanals (1967) der achtgrösste der Welt, hat sich von der Rezession nicht mehr völlig erholt. Heute wird vor allem das Containergeschäft ausgebaut und die Position als Umschlagplatz für überlastete Dritthäfen (etwa Djidda) gefördert. Bedeutend auch die Verwendung des Hafens durch die Kriegsmarine der NATO. Über die Eisenbahn nach Addis Abeba, von China und mittels chinesischer Kredite erneuert, wird mehr als die Hälfte der äthiopischen Exporte/Importe abgewickelt, die etwa 75% der Aktivität des Hafens ausmachen. 77% der Auslandsschulden werden von China gehalten. Die Wirtschaft ist durch Privatisierung und Liberalisierung gekennzeichnet.
Die Arbeitslosenquote liegt bei 26,7% (2022). 2022 lebten 39% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze der Weltbank (US-$ 1,90/Tag). Starke Ungleichheit zwischen Stadt und ländlichen Regionen sowohl im Bildungs- wie Gesundheitswesen.